

**Fahnen und Uniformen  
der Landgräflich Hessen-Kassel'schen Truppen  
im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg  
1776–1783**

von Hans-Enno Korn

Das Jahr 1976 hat mit der Zweihundertjahrfeier der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika auch die Erinnerung an die hessischen Truppen wachgerufen, die im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg auf britischer Seite gegen die aufständischen Amerikaner kämpften. Seit dem Abschluß der Verträge zwischen der britischen Krone und den deutschen Fürstentümern, die bereit waren, England Truppen zur Verfügung zu stellen, ist vor allem von amerikanischer Seite und den mit ihnen verbündeten Franzosen kein propagandistisches Mittel verschmäht worden, gegen den sogenannten „Soldatenhandel“ zu Felde zu ziehen. Wer allerdings heute noch von „verkauften Hessen“ redet, sollte sich darüber im Klaren sein, daß er noch nach 200 Jahren im Tonfall der damaligen Feindpropaganda spricht. Daß Hessen-Kassel ein im Verhältnis zu seiner Bevölkerungszahl sehr starkes Heer besaß, muß aus der Zeit heraus verstanden werden; daß ein armes Land wie Hessen-Kassel sich die Einrichtung der Soldtruppen zunutze machte, um dieses Heer zu unterhalten, mit dem es ihm erst möglich war, im europäischen Konzert der Mächte wenigstens eine gewisse Rolle zu spielen, dürfte dann nur noch verständlich sein. Ob man das heute billigt oder nicht, ist eine völlig andere Frage. Für Landgraf Friedrich II. war es allerdings Pech, daß er mit seinem englischen Bündnisvertrag bereits in eine Zeit hineinkam, in der die freiheitlichen Gedanken, die wenig später in und nach der Französischen Revolution die politische Landschaft Europas grundlegend verändern sollten, mehr und mehr an Boden gewannen. Philipp Losch hat in seinem 1933 erschienenen – und 1974 bei Hamecher in Kassel neu aufgelegten – Buche „Soldatenhandel“ alles darüber Notwendige abschließend gesagt, so daß es nicht nötig ist, die gesamte Problematik noch einmal aufzurollen.

Nun hat Sandra Paretta 1972 einen Roman mit dem Titel „Der Winter, der ein Sommer war“ veröffentlicht, der in der Zeit des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges in Hessen-Kassel und in Amerika spielt. Es handelt sich dabei um einen Roman – nicht etwa um einen „historischen Roman“, der Anspruch darauf erhebt, den Hintergrund, vor dem sich die Handlung abspielt, in historischer Treue widerzuspiegeln. Seit Homer ist es schließlich literarisch üblich und erlaubt, einer erfundenen Fabel einen solchen, scheinbar realen Hintergrund zu geben, um dem Leser eine gewisse Wahrscheinlichkeit, wenn nicht Realität der Handlung zu suggerieren. Daß der Verfasserin der historische Hintergrund ziemlich gleichgültig war, sieht man schon auf der ersten Seite des Romans, denn die Festung Ziegenhain lag weder 1775, noch liegt sie heute auf einem den hellsten Tag verdüsternden, grauen spitzen Kegel.



Obwohl man also schon aus den ersten Zeilen des Buches erkennen kann, daß es mit der historischen Treue recht großzügig umgeht, hat der Hessische Rundfunk gerade diesen Roman in einem dreiteiligen großen Fernsehspiel zu seinem Beitrag zur Zweihundertjahrfeier der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung gemacht. Natürlich hat man nur den Roman verfilmt – aber Fernsehleute sollten ihr Publikum doch so weit kennen, um zu wissen, daß es die Verfilmung eines Romans nicht von einem historischen Dokumentarspiel unterscheiden kann, einfach weil ihm die genaueren historischen Kenntnisse fehlen. So hat man denn die Mär von den zum Kriegsdienst gepreßten, nach Amerika „verkauften“ Hessen wieder einmal, und diesmal über Millionen von Fernsehern, ins Land verbreitet. An einigen Stellen hat aber der Regisseur Fritz Umgelter doch wohl Magenschmerzen bekommen und versucht, recht schiefe Bilder des Romans zurechtzurücken. Doch hatte er keine Fortune – und einen hessischen Historiker hat er wohl nicht fragen mögen. Da wird Haynau in einer Szene in den Freiherrenstand erhoben – was der Landgraf gar nicht konnte, denn das war allein Sache des Kaisers. Landgraf Friedrich II. erhält den Titel „Fürst von Fritzlar“: das wurde erst sein Sohn Wilhelm IX. nach dem Reichsdeputationshauptschluß 1803. Friedrich II. nennt sich „*souveräner* Landgraf“: so lautet der Titel Kurfürst Wilhelms I. ab 1816. Da sagt der Landgraf: „Ich werde Schulen und Krankenhäuser bauen“ – nun, Schulen gab es, und Krankenhäuser hat Friedrich II. nicht gebaut. Kurz und gut, Frau Paretti hat in Herrn Umgelter einen Regisseur gefunden, der das Fernsehstück in ihrem romanhaften Stil „vollendet“ hat. Guter Wille genügt eben nicht, man muß schon etwas wissen – und wenn man etwas nicht weiß, dann soll man sich bei Leuten erkundigen, die etwas mehr von Geschichte verstehen, als man von einem Fernsehregisseur erwarten kann.

Dem Freund der hessischen Geschichte bleibt da nur ein bedauerndes Kopfschütteln – schade, daß der Hessische Rundfunk die Chance vertan hat, einen ordentlichen Beitrag zum amerikanischen Jubiläum zu liefern.

In anderer Weise erinnert der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde mit der vorliegenden Veröffentlichung an das Jubiläum der Vereinigten Staaten von Amerika. Das Hessische Staatsarchiv Marburg verwahrt in der Kurfürstlichen Bibliothek einen Folioband mit dem Titel „Abbildung und Beschreibung des Fürstlich Hessen-Kasselschen Militair-Staates unter der Regierung Landgraf Friedrichs des Zweiten bis zum Jahr 1786, gezeichnet von G. F. Thalmann“.

Der Band mit der Signatur E 195/2 hat 528 Seiten und 6 ungezählte Blätter. Er enthält neben Texten zur Geschichte des Hessen-Kassel'schen Militärs und der einzelnen Truppenteile insgesamt 78 Zeichnungen, von denen 63 Uniformen und 12 Fahnen von Infanterie-Regimentern farbig wiedergeben sind. Aus diesem Band werden hier die Fahnen und Uniformen der Truppenteile vorgelegt, die im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg auf britischer Seite gekämpft haben. Es waren dies nach dem Bündnisvertrag vom 15. Januar 1776 12.000 Mann; diese Zahl erhöhte sich im Laufe des Krieges durch den nachrückenden Ersatz auf etwa 17.000 Mann.



Das hessische Kontingent umfaßte 15 Infanterie-Regimenter, 4 Grenadier-Regimenter sowie das Jäger-Korps mit zuerst 2, später 7 Kompanien und das Artillerie-Korps mit 3 Kompanien. Der Begriff „Regiment“ könnte allerdings irreführend sein; tatsächlich handelte es sich um Bataillone zu 4 Kompanien, die jedoch als „Regiment“ bezeichnet wurden.

Die hessische Armee besaß bisher keine Grenadierregimenter, sondern nur bei jedem Infanterie-Regiment eine Grenadierkompanie. Für den amerikanischen Feldzug wurden nun Grenadierregimenter gebildet, indem die Grenadierkompanien von 16 Infanterieregimentern zu 4 Grenadierregimentern formiert wurden. So entstand

das Grenadierregiment v. Linsingen aus den Grenadierkompanien des 2. und 3. Regiments Garde, des Leibregiments und des Regiments v. Mirbach, das Grenadierregiment Block (v. Lengerke) aus den Grenadierkompanien der Regimenter v. Trümbach, Prinz Carl, v. Wutginau (Landgraf) und v. Donop,

das Grenadierregiment v. Minnigerode aus den Grenadierkompanien der Regimenter Erbprinz, v. Ditzfurth, v. Loßberg und v. Knyphausen, und das Grenadierregiment Köhler (später Graf bzw. Platte) aus den Grenadierkompanien der Garnisonsregimenter v. Stein, v. Wissenbach, v. Brünau und Rall.

Die einzelnen Grenadierkompanien behielten jedoch die Uniformen ihrer ursprünglichen Regimenter, so daß ihre Uniformen unter dem betreffenden Regiment zu suchen sind. Allerdings gingen vom 2. und 3. Regiment Garde nur die Grenadierkompanien nach Amerika, so daß deren Uniformen hier mit abgebildet werden.

Als Einzelheit mag interessant sein, daß die hessischen Offiziere unmittelbar nach ihrer Ankunft in Amerika die silbernen Tressen und Litzen von ihren Uniformen abtrennen mußten, um den gefürchteten amerikanischen Scharfschützen nicht ein besseres Ziel zu bieten (v. Eelking I S. 27).

Zu den Fahnen: Aus unbekanntem Gründen bildet Thalmann nur zwölf Regimentsfahnen der 14 Linien-Infanterieregimenter ab, aus denen die Hessen-Kassel'sche Armee – neben Kavallerie, Garnisonsregimentern u. a. – bestand. Von den Fahnen der 11 Regimenter, die nach Amerika gingen, fehlen so die Fahnen der Regimenter v. Knyphausen / v. Donop und Rall / v. Wöllwarth / v. Trümbach / v. Angelelli, von denen daher nur die Uniformen wiedergegeben werden können. Bei den Fahnen handelt es sich fraglos um die Regimentsfahnen, jedoch muß es auch Kompaniefahnen gegeben haben, da den drei hessischen Regimentern, die in die Affäre von Trenton verwickelt waren, insgesamt 15 Fahnen verloren gingen (Bericht v. Heisters an v. Schlieffen vom 5. Januar 1777, abgedruckt bei v. Eelking I S. 375). Sie werden sicher dieselbe Grundfarbe wie die Regimentsfahnen gehabt haben, jedoch ist uns über ihr genaues Aussehen nichts bekannt.

Über den Zeichner G. F. Thalmann gibt es keine genaueren Nachrichten. Ob er mit dem am 9. Mai 1763 an der Universität Marburg immatrikulierten Georg Friedrich Thalmann aus Kassel identisch ist, ist unklar.



Literatur: Max v. Eelking, Die deutschen Hülfsstruppen im nordamerikanischen Befreiungskriege 1776 bis 1783, Hannover 1863. – Philipp Losch, Soldatenhandel, Kassel 1933 / Neudruck 1974, mit ausführlicher Bibliographie. – Hessische Truppen im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg (HETRINA) – Index nach Familiennamen. Bearbeitet von E. G. Franz bzw. Inge Auerbach und Otto Fröhlich, 5 Bände, Marburg 1973–1976 (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg Nr. 10).



**Fahnen und Uniformen**  
**der Landgräfllich Hessen-Kassel'schen Truppen**  
**im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg**  
**1776-1783**

Zeichnungen aus dem Jahre 1786 von  
G. F. Thalmann  
aus der Handschrift E 195/2 der Bibliothek  
des Hessischen Staatsarchivs Marburg



2. Bataillon Garde (Regiment v. Linsingen)	1
3. Bataillon Garde (Regiment v. Linsingen)	2
Leib-Infanterie-Regiment / 1783 Regiment Erbprinz	3-4
Regiment v. Wutginau / 1777 Regiment Landgraf / 1783 Leib/Infanterie-Regiment	5-6
Regiment Prinz Carl	7-8
Regiment Erbprinz / 1783 Regiment Prinz Friedrich	9-10
Regiment v. Losberg / 1780 Regiment v. Alt-Losberg	11-12
Regiment v. Donop / 1784 Regiment v. Rnyphausen	13-14
Regiment v. Trümbach / 1779 Regiment v. Bose	15-16
Regiment v. Ditsfurt	17-18
Regiment v. Mirbach / 1780 Regiment v. Jung-Losberg	19-20
Regiment v. Rnyphausen / 1784 Regiment v. Donop	21
Regiment Rall / 1777 Regiment v. Wöllwarth / 1778 Regiment v. Trümbach / 1779 Regiment Marquis d'Angelelli	22
Artillerie-Korps	23
Feldjäger-Korps	24
Garnison-Regiment v. Stein / 1778 v. Seitz / 1783 v. Porbeck	25
Garnison-Regiment v. Wissenbach / 1780 v. Knoblauch	26
Garnison-Regiment v. Huyn / 1780 v. Benning / 1783 v. Normann	27
Garnison-Regiment v. Bünau	28





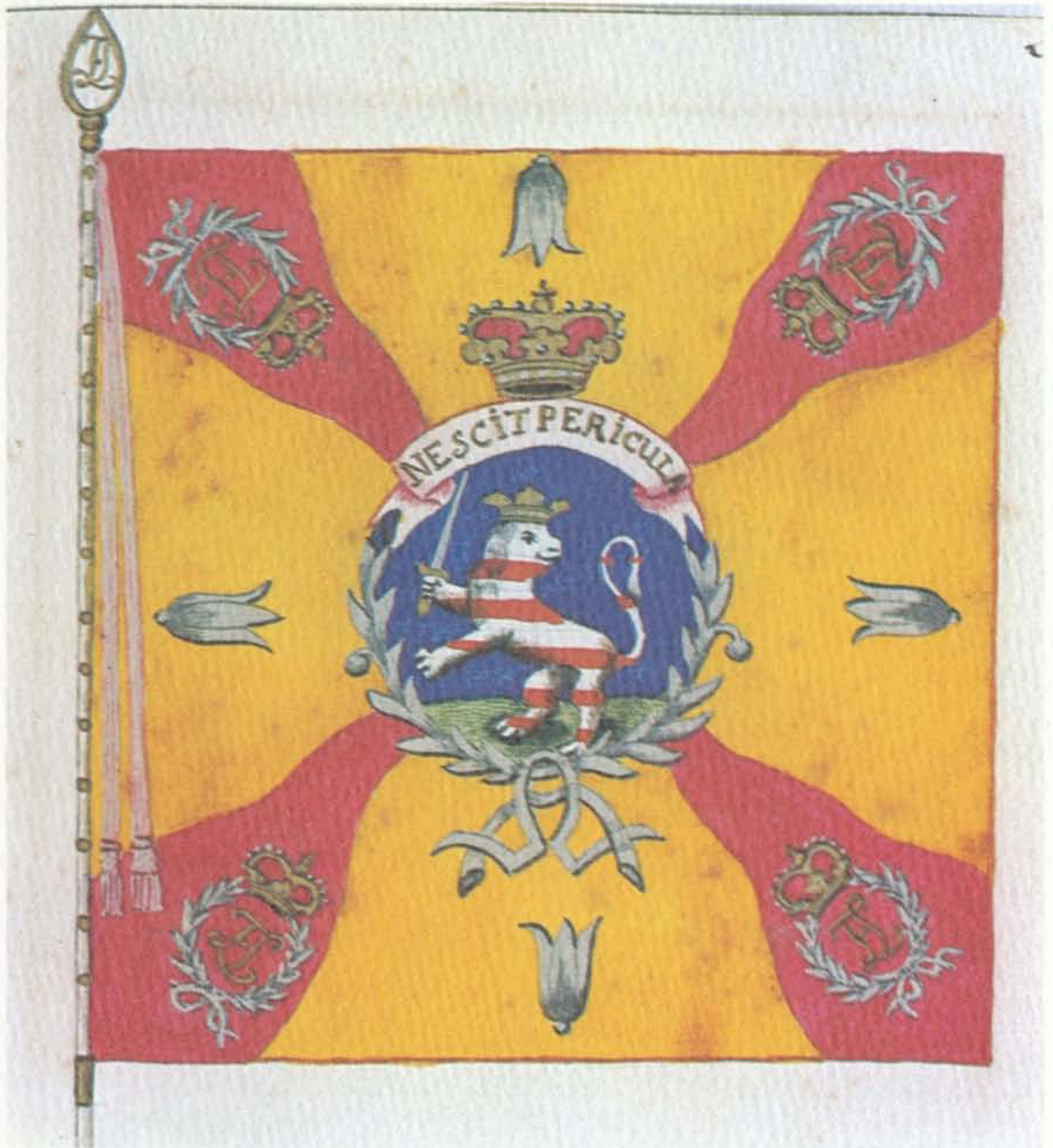
1

2. Bataillon Garde (Regiment v. Linsingen)





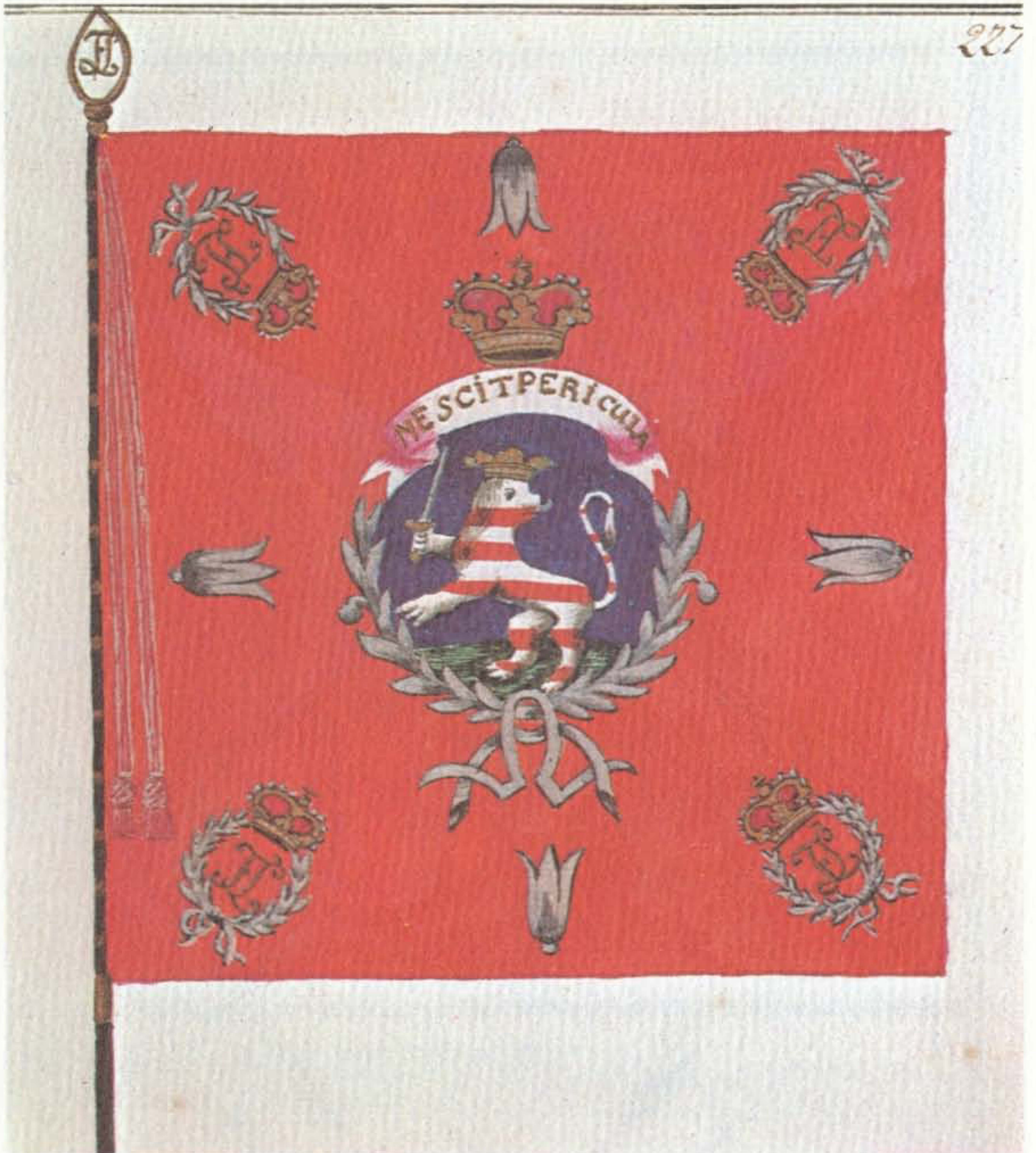












5

Regiment v. Wutginau / 1777 Regiment Landgraf /  
1783 Leib-Infanterie-Regiment

























11 Regiment v. Losberg / 1780 Regiment v. Alt-Losberg













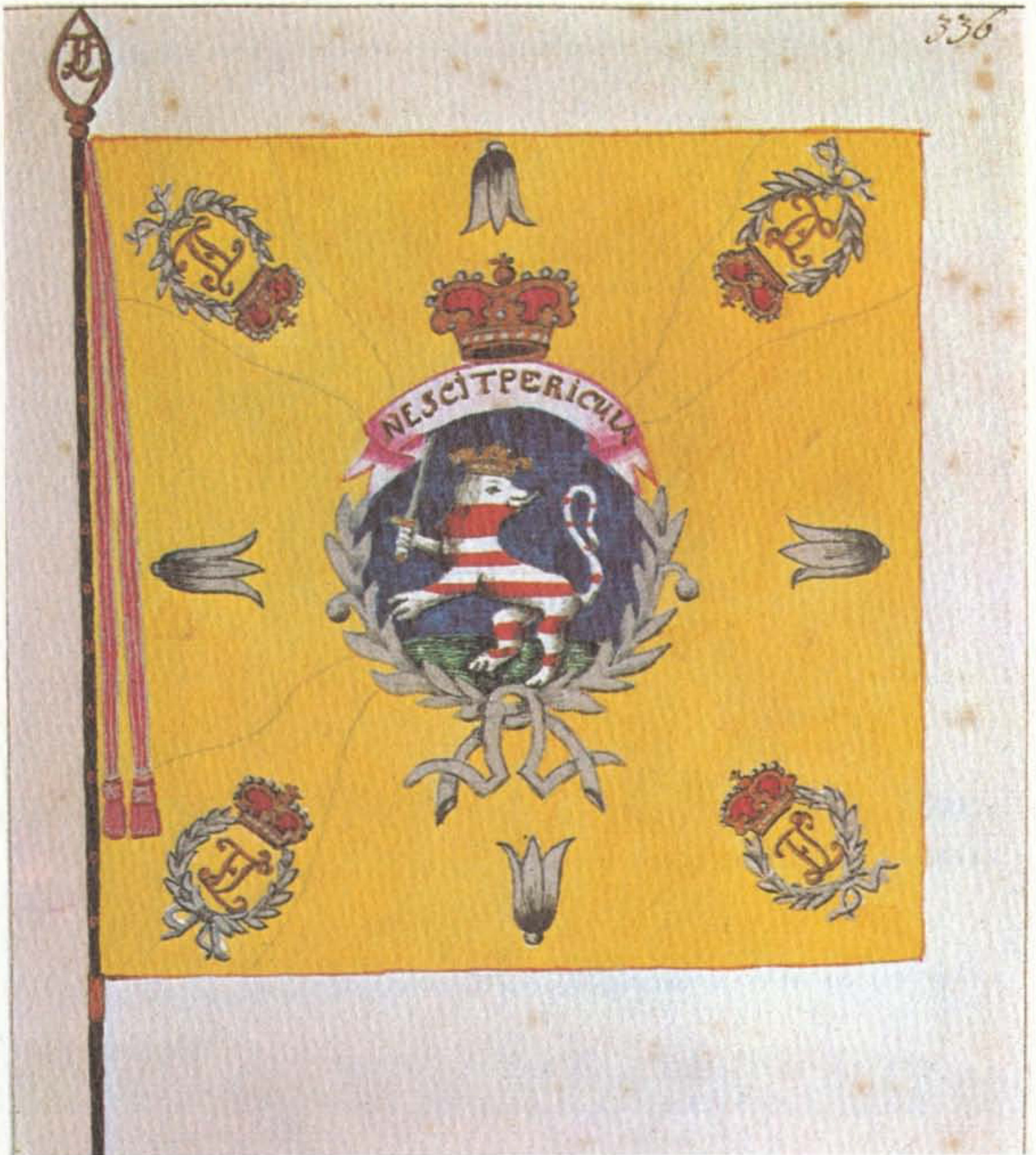








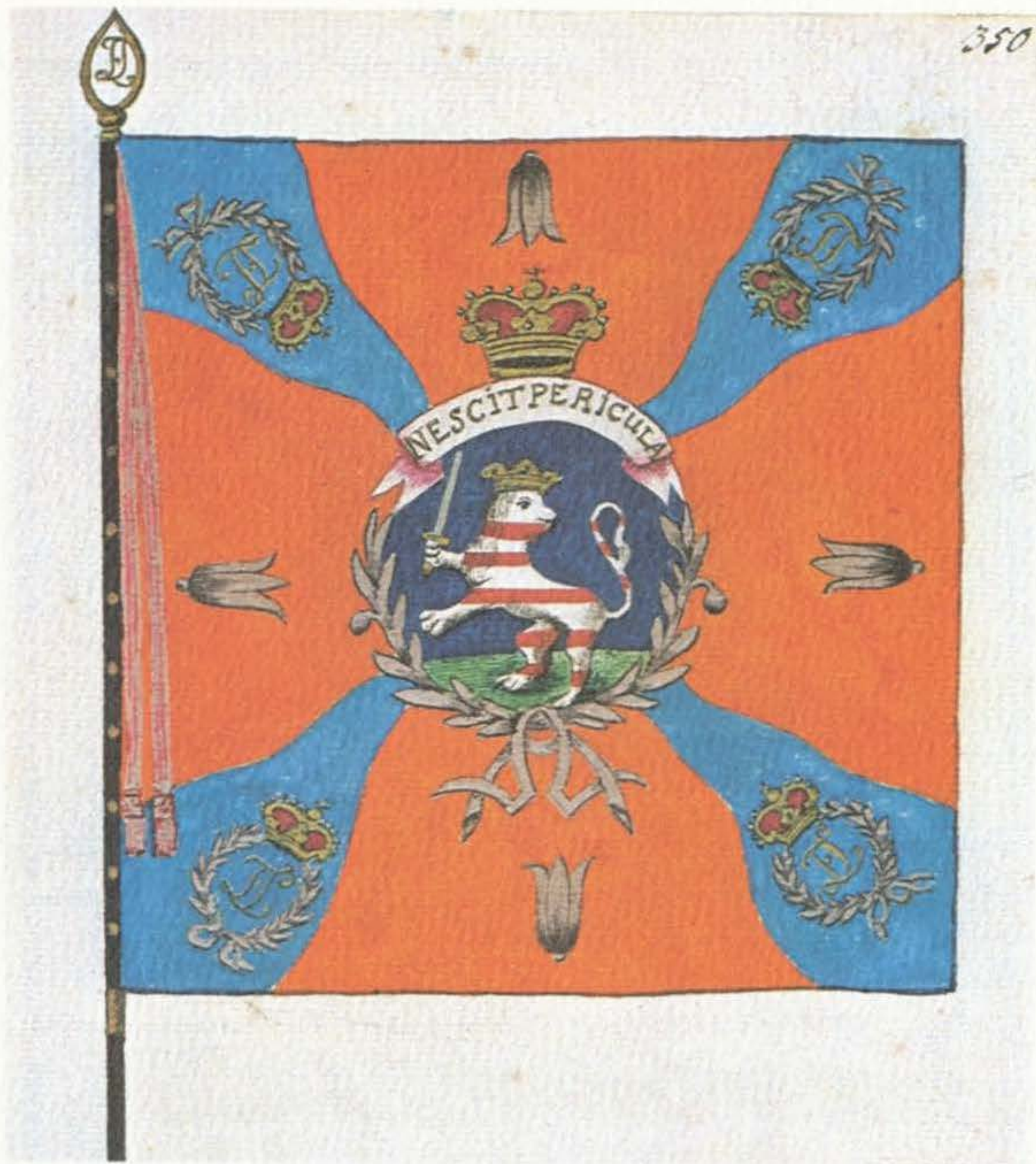












19 Regiment v. Mirbach / 1780 Regiment v. Jung-Losberg

















*Officier*

*Gemeiner*















